

Kevin Tarte liebt das „Weiße Rössl“

Kolping-Musiktheater Der Musical-Star spielt in Schwäbisch Gmünd im „Weißen Rössl“ eine Hauptrolle. Im Interview spricht er über seine Karriere und darüber, warum Naivität gerade gut tut. *Von Dagmar Oltersdorf*

Schwäbisch Gmünd

Es sind berühmte Rollen, die Kevin Tarte schon auf der Musical-Bühne verkörpert hat. Nun kommt eine weitere, wenn auch nicht ganz so berühmte Rolle, dazu. „Im weißen Rössl“ des Kolping-Musicaltheater Schwäbisch Gmünd, das am 21. Februar Premiere feiert, verkörpert Kevin Tarte Dr. Siedler. Was ihm an dieser Figur gefällt, wie sie ihn fordert, aber auch über seine Karriere spricht der 67-Jährige im Interview mit Dagmar Oltersdorf.

Herr Tarte, „Im weißen Rössl“ wird als Musical an den Bühnen nicht rauf und runter gespielt. Kannten Sie das Stück schon vor Ihrem Engagement in Schwäbisch Gmünd?

Kevin Tarte: Ich liebe dieses Stück! Die Musik ist einfach grandios und witzig, und diese wunderbare Mischung aus Operette und Musical ist einmalig. Ich habe einmal ganz am Anfang meiner Karriere den Leopold gespielt. Damals habe ich Peter Alexander als Künstler entdeckt und war sofort begeistert von ihm. Das Stück fand ich herrlich. Ich liebe Österreich und die alten Heimatfilme. Sie zeigen die ländliche Kultur in ihrer schönsten Form, noch mit dieser unbefangenen Naivität. Es ist eine herrliche Zeitreise.

Manche würden die Geschichte als eine von gestern beschreiben. Warum ist es trotzdem wichtig, dass sie gespielt wird?

Es ist eine nostalgische Reise in eine alte Welt, die natürlich verklärt dargestellt wird. Aber manchmal tut es gut, zu sehen, wie es früher war. Ich bin 1957 geboren, und die Welt sah damals einfach noch ein bisschen anders aus.

Wie sind Sie aufs Kolping-Musiktheater aufmerksam geworden?

Meine erste Rolle hatte ich hier als Erzähler Aesculapius in „Die Päpstin“. Das Kolping-Musiktheater hatte mich gefragt, ob ich Interesse hätte, diese Rolle zu spielen, und ich sagte zu. Freunde aus Gmünd, die das Theater kannten, hatten mir aber auch schon davon erzählt. So kam eins zum anderen. Es ist ein toller Verein, der großartige Dinge auf die Beine stellt. Ich mag besonders die Begeisterung und den Gemeinschaftssinn hier. Die Menschen geben alles, um etwas für die Gesellschaft zu schaffen. Deshalb liegt mir das hier sehr am Herzen.

Wie würden Sie Ihre Rolle in „Im weißen Rössl“ beschreiben?

Ich spiele den Dr. Siedler, einen charmanten und smarten Rechtsanwalt mit klarem Blick im positiven Sinn. Er manipuliert die Dinge manchmal aber auch so, dass sie gut für ihn laufen. Letztendlich steuert er die ganzen Seelen ins Glück. Es ist eine schöne Rolle, die mir viel Freude macht.



Musical-Star Kevin Tarte vor einer Probe in Schwäbisch Gmünd. Der gebürtige Amerikaner schätzt die Leidenschaft und das Engagement beim Kolping-Musiktheater.

Foto: Tom



Spaß bei den Proben zum „Weißen Rössl“ in Gmünd mit Musical-Star Kevin Tarte (2.v.r.). Premiere feiert das Stück am 21. Februar im Stadtgarten.

Foto: Blumenzweig

Wie kommt es, dass Sie sonst meist in dramatischen Rollen zu sehen sind?

Der Klang meiner Stimme und wie ich performe hat dazu geführt, dass ich oft als „Dramaguy“ gecastet wurde. Ich habe beispielsweise Graf von Krolock in „Tanz der Vampire“ und Sweeney Todd gespielt. Die „Titanic“ ist bekanntermaßen untergegangen und bei der „Päpstin“ gibt es auch einen Mord. Im „Tanz der Vampire“ sind ohnehin alle tot und der Polizeidirektor in „Les Misérables“ und Merlin in „König Artus“ sind auch keine komödiantischen Rollen. Diesmal überlebe ich und ich glaube, dieses Stück können die Menschen mit all dem Drama aktuell in der Welt gut brauchen. Und in Wahrheit bin ich wirklich ein lustiger Kerl!

Sie sind als lyrischer Tenor ausgebildet. Wollten Sie ursprünglich an die Oper?

Ursprünglich wollte ich Architektur studieren, doch dann bin ich beim Singen geblieben. Ich wusste aber, ich brauche eine

Profiausbildung, wenn ich Sänger werden möchte. Die hatte ich dann auch. Dann war es eigentlich mein Plan, mich auf das französische Repertoire wie „Roméo et Juliette“ oder Mozart, Donizetti und Rossini zu spezialisieren...

... und Sie landeten beim Musical. Wie kam es dazu?

Ich hatte mit der Klassik begonnen, hatte aber schon immer

nebenbei Gershwin und Porter gesungen. Bereits während meines Studiums in Seattle habe ich gespürt, dass mir die Begrenzungen der Oper nicht zusagen. Ich wollte kreativ arbeiten und nicht in ein starres Muster gepresst werden, aber zunächst war es eben die Klassik. Und als ich in Heidelberg einen Job bei den Schlossfestspielen hatte, zog ich nach Heidelberg. Dann kam das Musical. In Hamburg wurde für

Kevin Tarte: Musical-Star und Sänger auf Solowegen

Der in Seattle geborene Sänger Kevin Tarte absolvierte seine Ausbildung zum lyrischen Tenor an der Eastman School of Music in New York und der Music Academy of the West in Santa Barbara. Seit über 30 Jahren ist er in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf großen Musicalbühnen aktiv. Zu seinen Hauptrol-

len zählen „Die Schöne und das Biest“, „Les Misérables“ und „Sweeney Todd“. In der Deutschlandpremiere von „Tanz der Vampire“ 2000 spielte er den Grafen von Krolock und ist seit 2016 in „Ludwig“ und „Die Päpstin“ zu sehen. 2019 debütierte er als Oliver Warbucks im Musical „Annie“. Im Mai und Juni 2023 kehrte er als

Graf von Krolock ins Stage Palladium Theater Stuttgart zurück. Neben Musicalauftritten tritt Kevin Tarte auch bei Konzerten auf, begleitet von Orchestern oder seiner Band. Seine Solo-CD „Reflection“ präsentiert er Interpretationen aus Film, Musical und Pop. **Quelle:** www.kevintarte.de

„Cats“ gecastet. Als ich mit meiner Mutter telefonierte, sagte ich ihr: „Mama, ich habe meine Seele verkauft. Ich singe jetzt Andrew Lloyd Webber, ich bin bei „Cats“. Doch sie antwortete nur: „Ist doch schön, du spielst eine Katzenze!“ Tatsächlich war Musical dann wie eine Erleuchtung und ich machte weiter. Ich habe 1995 in Wien bei der deutschsprachigen Uraufführung den Gaston in „Die Schöne und das Biest“, in „Elisabeth“ und vielen anderen Musicals gespielt. Für mich war immer wichtig, Künstler zu sein, nicht nur Opernsänger oder Musicaldarsteller.

Wie anspruchsvoll ist Ihre Rolle im „Weißen Rössl“?

Es ist eine Herausforderung, weil Musical und Operette ineinander greifen. Meine Stimme muss leicht und farbig klingen, besonders im zweiten Akt, wo es sehr walzerhaft wird. Das muss charmant und glaubhaft rüberkommen und auch nicht wie in den 40er-Jahren. Aber genau das macht mir Spaß.

Wie klappt die Zusammenarbeit mit dem Team, das ja nicht nur aus Profis besteht?

Ich habe oft in Vereinsproduktionen mitgewirkt und so auch angefangen. Als Kind und Jungelicher war ich der mit den großen Augen, der beeindruckt war, wie die Profis alles auf den Punkt gebracht haben. Jetzt bin ich in der Rolle des Erfahrenen und es ist schön, mit einem so engagierten Ensemble zu arbeiten. Ich sage mir immer: Wow, die wissen, was sie machen.

Was denken Sie – hat das Musical Zukunft?

Zunächst einmal: Fürs Musical muss Du brennen, du musst mit Kritik umgehen können. Ich persönlich finde es nicht gut, dass es keinen Wettbewerb mehr geben soll. Denn im Wettbewerb lernt man sich selbst kennen, wir brauchen Herausforderungen. Ich war immer ein guter Sänger und Schauspieler, aber tanzen? Die Tanzproben habe ich ehrgeizig durchgezogen. Ob Dirigent, Intendant oder Regisseur: wenn es einer der Darsteller nicht packt, dann ist er weg.

Welche Traumrolle haben Sie nie gespielt?

Den Tony in der „West Side Story“. Das wird aber auch nichts mehr.

Wenn Sie jemandem die Aufführung empfehlen müssen, was würden Sie sagen?

Sie müssen kommen. Sonst verpassen Sie die Gelegenheit, einen ganzen Abend lang aus dem Bauch heraus zu lachen und die herrliche Musik mit einem fantastischen Live-Orchester zu erleben.

Sieben Vorstellungen gibt's ab dem 21. Februar. Karten sind ab 29,70 Euro unter anderem beim Gmünder i-Punkt und online erhältlich. Alle Infos gibt's unter www.kolping-musiktheater.de.